

GO Energieumwandlung: Rationelle ...

(Fortsetzung von Seite 1)
tätigkeitsbereich abzuschließen und die Aktivitäten zum FDJ-Studienkongress zielgerichtet durchzusetzen. Die konkrete Realisierung der Aufgaben wurde mit den FDJ-Gruppenleitern am 9. März 1988 auf einer Aktivtagung beraten.

Eine große Verantwortung trägt die GO Energieumwandlung für den erfolgreichen Abschluß der Erprobungsfachrichtungen Kernenergie- und Strömungsmechanik/Thermodynamik (1989) einschließlich der Gestaltung der Diplomphase. Die dabei gewonnenen Erfahrungen sind für die anderen Fachrichtungen zu verallgemeinern. Schon jetzt gibt es gute Ergebnisse. Das Studium ist entsprechend den Politbürobeschlüssen von 1983 und 1985 umgestaltet worden, der Anteil der Grundlagenbildung wurde erhöht, die selbständige wissenschaftliche Arbeit verstärkt. Die Seminargruppen 83/12/05, 84/12/01 und 84/12/05 gehören zu den besten der Sektion; sie erhielten die Auszeichnung als „Sozialistische Studentenkollektive“, aktiv wirkten sie an der Neugestaltung des Studiums mit.

Nun geht es darum, das Erreichte immer wieder an den Anforderungen zu messen, die Genosse Erich Honecker in seiner Rede am 12. Februar 1988 formulierte, nämlich gründlich zu prüfen, ob

wir mit einem weit über den jetzigen Ist-horizont hinausreichenden Blick die Pflege beantworten können, wie moderne Wissenschaft gelehrt und studiert werden muß.

In seinem mit viel Beifall aufgenommenen Schlußwort vermittelte Genosse Doz. Dr. Rudi Vogt zunächst einen persönlichen Eindruck von der Atmosphäre des Treffens des Sekretariats des ZK mit den Kreissekretären. Er ging dann auf das hohe Maß an Verantwortungsbe-wußtsein und Konstruktivität ein, mit dem die DDR unter Führung der SED um Frieden und Abrüstung kämpft. Er machte deutlich, daß den Kräften des militärisch-industriellen Komplexes der USA und ihren Verbündeten diese Entwicklung nicht paßt und sie deshalb eine breite Hetzkampagne gegen uns begonnen haben. Die Antwort auch der Kommunisten der GO Energieumwandlung werde, wie im Kampfprogramm formuliert, eine Offensive in der politisch-ideologischen und fachlichen Arbeit sein, um unter der Losung „Rationelle und umweltbewußte Energieumwandlung durch Spitzentechnologien“ bedeutende Beiträge zur Stärkung der Volkswirtschaft der DDR und unserer ökonomischen Strategie zu leisten.

Doz. Dr. sc. techn. K. Döge,
Dipl.-Ing. F. Göbel

Fest an der Seite des Landes Lenins

(Fortsetzung von Seite 1)
chen Gemeinsamkeiten in allen entscheidenden Fragen zwischen SED und KPdSU

– die Auseinandersetzung mit allen Arten und Erscheinungsformen des Antisowjetismus und Antikommunismus.

Ein neues Betätigungsfeld erschließt sich für die DSF-Mitglieder durch die Bildung internationaler Jugendforscherkollektive. Dazu sprach Prof. Dr. Lenke, Vorsitzender der DSF-GE Elektrotechnik, in der Diskussion. Die Mitglieder der GE sehen in der Unterstützung der Jugendforscherkollektive eine Möglichkeit zur Aktivierung der Wissenschaftskooperation mit der Sowjetunion. Herzliche Grüße überbrachte Genosse Prof. Dj-djenko von unseren Freunden und Partnern am LPI Leningrad. Der 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Genosse Daffner, verwies auf die enge Zusammenarbeit zwischen FDJ und DSF sowie auf neue Aufgaben und Perspektiven bei der Realisierung des „FDJ-Aufgebots DDR 40“ an unserer Universität.

Diskussionsredner aus den DSF-Grundeinheiten berichteten über deren

Arbeit und Initiativen in Vorbereitung des 13. Kongresses.

In ihrem Schlußwort würdigte Genossin Dr. Franke die Arbeit unserer DSF-Kreisorganisation im Ensemble der anderen gesellschaftlichen Organisationen an der TU und wünschte den Mitgliedern der Gesellschaft für DSF viel Erfolg bei der Verwirklichung der gefaßten Beschlüsse. Sie sagte u. a., daß die Kreisorganisation weiter voranschreiten möge bei Einbeziehung breiterer Kreise der Mitglieder in den GE. Mit der höheren Stufe unserer Zusammenarbeit mit sowjetischen Partnern stehen auch vor der DSF neue Anforderungen, die es zu meistern gilt.

Die Konferenz schloß mit der Wahl des Kreisvorstandes, der Kreisrevisionskommission und der Delegierten zur 14. Bezirksdelegiertenkonferenz. Einstimmig wurde Doz. Dr. Jacobi erneut zum Vorsitzenden des Kreisvorstandes der Gesellschaft für DSF und Doz. Dr. Strauß zum Vorsitzenden der Kreisrevisionskommission gewählt.

Altmann,
Kreissekretär

Um Vorlauf für Bildung, Forschung und Weltmarkt

Die große politische und wissenschaftliche Verantwortung der TU Dresden für die Schaffung von Bildungsvorlauf und die Wissenschaftsentwicklung der DDR wurde auf dem traditionellen Lehrgang des Sekretariats der SED-Kreisleitung für die Funktionskreise für Wissenschaftspolitik der Sektionsparteilungen hervorgehoben, der vom 7. bis 11. März 1988 in Gaußig stattfand.

Zu aktuellen Fragen der Wissenschafts- und Hochschulpolitik unserer Partei referierte im einleitenden Vortrag Genosse Professor Dr. Karl-Heinz Goiczky, stellvertretender Leiter der Abteilung Wissenschaften des Zentralkomitees der SED. Er charakterisierte die Wissenschaft als hochrangigen Faktor der Gesellschaftsentwicklung in der DDR. In diesem Sinne sei es unter anderem erforderlich, der interdisziplinären wissenschaftlichen Arbeit eine neue Qualität zu verleihen sowie Wissenschafts-, Wirtschafts- und Marktstrategie zusammenzuführen.

Er unterstrich die Notwendigkeit, auch in der Bildung flexibel und schnell auf die sich rasch ändernden wissenschaftlich-technischen und gesamtgesellschaftlichen Bedingungen zu reagieren. Dabei seien viele schöpferische und unkonven-

tionelle Ideen gefragt, beispielsweise bei der Integration von Schlüsseltechnologien in die Lehre, für die Entwicklung der selbständigen wissenschaftlichen Arbeit der Studenten und bei der Förderung von Spitzenkadern.

Die Lehrgangsteilnehmer erörterten in schöpferischer Diskussion, unter anderem mit den Prorektoren für Erziehung und Ausbildung, Naturwissenschaften und Technische Wissenschaften sowie Gesellschaftswissenschaften unserer Universität, die anspruchsvollen Aufgaben, die das Kampfprogramm der SED-Kreisleitung allen Kommunisten der TU Dresden stellt. Dabei standen die Aufgaben in der Erziehung, bei der Umgestaltung des Studiums, der Sicherung von Spitzenleistungen auf ausgewählten Gebieten der Forschung sowie die Intensivierung durch interdisziplinäre Zusammenarbeit und Nutzung der Rechentechnik im Mittelpunkt.

Ein Besuch an der Offiziershochschule „Franz Mehring“ der NVA in Kamenz vermittelte einen interessanten Einblick in die politischen und militärischen Erziehungs- und Bildungsaufgaben dieser Einrichtung und verdeutlichte, wie diese Aufgaben mit großem Verantwortungsbewußtsein gelöst werden.

Friedensfahrer „zum Anfassen“

Seit nunmehr 40 Jahren wird ein Rad-sportereignis von der Sportwelt besonders beachtet: die Internationale Friedensfahrt. Nicht allein der hohe sportliche Stellenwert, für den zahlreiche teilnehmende Olympiasieger und Weltmeister bürgen, sondern vor allem der völkerverbindende Gedanke hebt die Fahrt unter dem Symbol der Plasso-Taube über die meisten anderen Sportveranstaltungen.

In diesem Jahr gehört auch Dresden zu den Etappenorten der Radtour. Am Freitag, dem 20. Mai, gegen 17 Uhr überquerten die Fahrer auf der Leningrader Straße (in der Nähe des Interhotels „NEWA“) die Ziellinie. Zu diesem Zeitpunkt haben sie bereits 1516 Kilometer in den Beinen und die Berge der Hohen Tatra sowie des Riesengebirges überwunden. Nach drei Strapazen in den Bergen folgen die Mühen der Ebenen, denn auch die letzten Etappen bis zum Gesamtziel in Berlin haben es noch in sich.

Um den Rennfahrern nach der Zielerreichung bis zur Abfahrt ins Hotel etwas Unterstützung und Hilfe zu gewähren, werden zuverlässige und kräftige männliche Mitarbeiter und Studenten der Technischen Universität Dresden gesucht. Wer Interesse hat, für wenige Stunden das Fluidum der 41. Internationalen Friedensfahrt aus unmittelbarer Nähe zu erleben, und wer gewillt ist, sich so schnell wie möglich schriftlich (1) bei Ing.-Päd. Detlef Rabe, Sektion Berufspädagogik der TU Dresden, WB II, FR/DV melden. Neben dem Vor- und Zunamen werden Angaben zur Haupt- und Nebenwohnung, Seminar- bzw. Arbeitsgruppe (evtl. Telefon) und Personenkennzahl erbeten.

Sport frei!
Detlef Rabe

Den weiteren Aufgaben der Mechanisierung der Tierproduktion widmete sich am 18. und 19. Februar 1988 das 3. Dresdner Landtechnische Kolloquium der Sektion Kraftfahrzeug-, Land- und Fördertechnik.

Mit der Entwicklung der industriemäßigen Tierproduktionsanlagen wurde der 60er Jahre erweiterte sich der Einsatzbereich des Landtechnikers erheblich und erforderte von unserer Universität Konsequenzen bei der Ausbildung, der Weiterbildung und der Forschung. 1968, 1970 und 1978 berichteten wir auf den Tagungen „Landwirtschaftlicher Anlagenbau“ unserer Sektion über Forschungsergebnisse zur Mechanisierung der Tierproduktion. Das 3. Dresdner Landtechnische Kolloquium war zugleich Fortführung dieser Tagungen.

Nachdem fast alle schweren körperlichen Arbeiten bei der landwirtschaftlichen Produktion der Maschine übertragen wurden, hat eine neue Etappe der Mechanisierung der Landwirtschaft begonnen. Sie ist gekennzeichnet durch die Anwendung von Spitzentechnologien, den Einsatz des Rechners zur Kontrolle und Steuerung der Prozesse in der Pflanzen- und Tierproduktion. Das Produktionskontroll- und -steuerungssystem Milch wurde in kollektiver Arbeit unserer Sektion mit Instituten der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften der DDR, dem VEB Kombinat Fortschritt und den Kollektiven der Milchviehanlagen Großkrammsdorf und Lindorf für diese beiden Milchviehanlagen vorbereitet und ist in Erprobung gegangen.

Zum 3. Dresdner Landtechnischen Kolloquium berichteten Mitarbeiter unserer Sektion, des Lehrstuhls Ländliches Bauwesen der Sektion Architektur un-

Um Spitzenergebnisse der Pflanzen- und Tierproduktion

Ein Bericht vom 3. Dresdner Landtechnischen Kolloquium der Sektion 16

rer Universität und unsere Kooperationspartner über die erreichten Ergebnisse bei der Entwicklung und Einführung der mikroelektronischen Produktionskontrolle und -steuerung in Milchviehanlagen.

Der Wandlungswirkungsgrad von Fut-

ter in Tierprodukte wird in erster Linie von der Leistung der Tiere, von dem durch die Züchtung erreichten Leistungspotential und dem Grad seiner Nutzung durch optimale Umwelt, Ver- und Entsorgung bestimmt. Das ist Gegenstand der Prozesssteuerung. Erste Vorausset-

zung dazu ist die automatische Erkennung der Kühe und die automatische Erfassung der wichtigsten Leistungsdaten, Milchleistung und Lebendmasseentwicklung. Auf dieser Grundlage erfolgen die Gruppierung der Kühe in der Produktionsanlage und die leistungsorientierte Fütterung.

Fast 70 Prozent der Nährstoffträger der Pflanzenproduktion werden in der DDR als Futtermittel für die Tierproduktion eingesetzt, deshalb befaßt sich auch der größte Teil der Vorträge mit der Fütterungssteuerung speziell in Milchviehanlagen und der Entwicklung der dazu notwendigen technischen Ausrüstung.

Bei der Eröffnung des Kolloquiums stellte der Direktor unserer Sektion, Prof. Dr. sc. techn. Ihle, die große Bedeutung der weiteren Entwicklung der automatischen Produktionskontrolle und -steuerung und den Beitrag unserer Sektion heraus. Es gilt, durch die Anwendung von Spitzentechnologien die Effektivität der Tierproduktion weiter zu erhöhen und die Versorgung der Bevölkerung mit hochwertigen Nahrungsmitteln und der Industrie mit landwirtschaftlichen Rohstoffen weitgehend aus eigener landwirtschaftlicher Produktion zu sichern. Das ist ein gesamtgesellschaftliches Anliegen ersten Ranges.

Prof. Dr. agr. habil. Dr. h. c. Thurm, Sektion Kfz-, Land- und Fördertechnik



Prof. Seele (links) berichtete von Ergebnissen am Lehrstuhl Ländliches Bauwesen. 1. und 2. von rechts: Prof. Ihle und Prof. Thurm.

Elektronikzentrum bringt Trümpfe für unsere Wirtschaftsstrategie

Wir Studenten, Wissenschaftler, Arbeiter und Angestellten der Sektionen Informationstechnik sowie Biomedizinische Technik und Gerätetechnik im Elektronikzentrum der Technischen Universität Dresden haben mit großer Aufmerksamkeit die Rede unseres Generalsekretärs vor den 1. Kreissekretären verfolgt. Wir stimmen voll der Politik unserer Partei zu, die auf die Erhaltung des Friedens und die dynamische Entwicklung unseres sozialistischen Staates gerichtet ist.

Den Frieden zu sichern, das ist und bleibt die erste Aufgabe. Obwohl deutliche Erfolge sichtbar sind, verkennen wir nicht, welche Gefahren dem Frieden nach wie vor drohen. Unser Beitrag muß deshalb eine tagtäglich intensive politisch-ideologische und fachliche Arbeit sein.

Von besonderer Bedeutung für uns sind die sich ergebenden Anforderungen an die Wissenschaftsentwicklung. Unter der Losung „Wissenschaft ist Produktivkraft – mein Beitrag zur Entwicklung und Anwendung der Mikroelektronik“ werden alle Angehörigen des Elektronik-

zentrums im Jahre 1988 einen bedeutsamen Leistungsschub zu sichern.

Wir nehmen uns deshalb vor,

• am Elektronikzentrum eine solche politisch-ideologische Atmosphäre zu schaffen, die garantiert, daß sich alle Studenten und Mitarbeiter mit ganzer Kraft der Verwirklichung der Beschlüsse unserer Partei zur Erhaltung des Friedens und zum Wohle des Volkes widmen;

• bis zum 39. Jahrestag der DDR den gesamten neuen Studienplan inhaltlich zu erarbeiten. Für die weitere Gestaltung des wissenschaftlich-produktiven Studiums leiten wir entsprechende Maßnahmen ein. Die Meisterklasse „Mikroelektronik“ zur Entwicklung und Förderung von Spitzenkadern wird zum 39. Jahrestag erste Ergebnisse aufweisen;

• in der Forschung werden wir die Beiträge zum „Mikronprojekt“ des VEB Carl Zeiss Jena durch direkte Mitarbeit sowie durch Vorlaufarbeiten bedeutend erhöhen.

Beim neuen 100-MHz-Logikanalysesystem werden wir eine durchgängige Linie vom System bis zur technisch-technologischen Umsetzung am Elektronikzen-

trum konzipieren, organisieren und praktisch wirksam machen. In diesen Prozeß wird die Industrie voll integriert.

Auf dem Gebiet der optischen Prüfung geht es uns verstärkt darum, die Forschungsergebnisse bedeutend schneller exportfähig zu gestalten. Der Export ist rasch zu steigern. Den konkreten Nachweis werden wir ebenfalls bis zum 39. Jahrestag der DDR erbringen.

Die Biomedizinische Gerätetechnik wird ihre Leistungen im Technikum durch Rationalisierung und Intensivierung weiter steigern. Dazu sind entsprechende Maßnahmen einzuleiten. Im Projekt „Künstliche Bauchspeicheldrüse“ stellen wir zum 39. Jahrestag unverwertbare Ergebnisse vor.

Auch dem zukünftigen CAD-Bereich in Riesa werden bis zum Jahresende erste Teilergebnisse mit Spitzenniveau bereitgestellt.

Da die bereits bestehenden Bereiche der gemeinsamen Infrastruktur ihre Bewährungsprobe bestens bestanden haben, werden wir den Prozeß der Umgestaltung auf alle Zweige der Infrastruktur beider Sektionen ausdehnen mit dem

Ziel, die Konzentration und Leistungsfähigkeit weiter zu erhöhen. Dazu bilden wir einen CAD-Bereich und spezialisierte Werkstattbereiche und gestalten diese bis zum 7. Oktober 1988 funktionsfähig. Mit dem durchgängigen Computereinsatz in allen Bereichen der Infrastruktur werden wir neue Rationalisierungseffekte erreichen. Große Aufmerksamkeit widmen wir dabei den Arbeits- und Lebensbedingungen. Noch 1988 werden weitere Einrichtungen für die Versorgung der Spät- und Nachtschichten wirksam.

Das gesamte Elektronikzentrum fördert und entwickelt den Prozeß der Computerisierung mit dem Ziel, eine höhere Effektivität zu erreichen. Die entsprechenden Projekte werden bis zum 1. Mai 1988 erarbeitet bzw. zusammengestellt.

Im Elektronikzentrum wird bis zum 1. Juli 1988 ein neues Weiterbildungsangebot erarbeitet und dem Rektor übergeben.

Zur Sicherung aller Aufgaben (und besonders dieser neuen Verpflichtungen) ist es erforderlich, daß das Elektronikzentrum eine stabile und leistungsfähige Leitung als grundlegende Voraussetzung für den entsprechenden Leistungsschub aufbaut. Wir stellen uns den gewachsenen Anforderungen mit diesen neuen Verpflichtungen und wollen damit einen besonderen Beitrag zur Stärkung unserer DDR leisten.

Kontraste und unsere Reserven – UZ geht auf die Spur

„Frau Professor!“ – wie lange noch eine Anrede mit Seltenheitswert?

Heute: Erfahrungen aus zielstrebigem Frauenförderung an der Sektion 22

werden); des weiteren 48 Kolleginnen aus den Kadergruppen Assistenten, Forschungsstudenten, Aspiranten; also eine große Anzahl Frauen, in der sich hauptsächlich der wissenschaftliche Nachwuchs präsentiert.

1987 konnten von Frauen unserer Sektion eine Dissertation B verteidigt und eine Dissertation B von einer Aspirantin eingereicht werden. Zum erfolgreichen Abschluß kamen weiterhin vier Promotionen A und zwei extern eingereichte von Kolleginnen, die bereits in der Praxis sind.

Zwei Wissenschaftlerinnen und eine Studentin gehören zum Spitzenkaderkreis des Rektors. Diese Ergebnisse werden – vergleichsweise zu anderen Sektionen – gut eingeschätzt. Wie kommen sie nun zustande?

Die engagierte Arbeit der sich qualifizierenden Kolleginnen wird an unserer Sektion hauptsächlich unterstützt durch umfangreiche Maßnahmen zur Förderung, planmäßige Kontrolltätigkeit und ständiges Engagement der staatlichen, der Partei- und Gewerkschaftsleitung, wenn es um Fragen der planmäßigen, aber auch operativen Realisierung der Förderung von Frauen geht.

Einen hohen Stellenwert zur Unterstützung der Planmäßigkeit bei der Frauenförderung ordnen wir bei unserer jährlichen Planung den Aussprachen mit speziellen Kadergruppen von Frauen zu, die wir seit 1983 einmal jährlich durchführen und sehr geeignet sind, Erfahrungen auszutauschen, Probleme herauszuarbeiten und Maßnahmen zur Unterstützung abzuleiten.

ben wir, initiiert durch den Kreisvorstand, einen Erfahrungsaustausch mit allen A-Promovendinnen der Sektion organisiert, der uns durch die Problemfülle und vielfalt wiederholt die mitunter komplizierte Situation der Frauen zeigte, bei denen sich Qualifizierung und Schwangerschaft bzw. Betreuung der Kleinstkinder gleichzeitig vollziehen und in deren Nachfolge auch bei uns Terminverzug oder gar Abbruch der Qualifizierung auftreten. Bewährt hat sich, wenn der Qualifizierungsprozeß langfristig genug vorbereitet wurde (insbesondere bei Forschungsstudentinnen). Wichtig ist, für die sich qualifizierenden Kolleginnen die Perspektive (vor allem bei Praxisassistenten) rechtzeitig darzulegen. Bei geplanten wissenschaftlichen Beiträgen oder Veröffentlichungen ist das eigene Interesse durch das Kollektiv zu fördern. Das gilt auch für das Promotionsgeschehen.

Aber auch Vorschläge zu einer günstigeren Gestaltung des Promotionsverfahrens wurden unterbreitet, so z. B., daß ML-Weiterbildung und Sprachausbildung bei Inanspruchnahme eines Babyjahres in dieses vorgezogen werden können und daß kollektive Themenbearbeitung, aus der Sicht der einzelnen arbeitswissenschaftlichen Disziplinen, die inhaltliche Kommunikation verbessern und die interdisziplinäre Zusammenarbeit fördern könnte.

Eine Auswertung dieser Aussprache fand in der Dienstberatung des Sektionsdirektors statt. Für dieses Jahr haben wir aufgrund des verstärkten Einsatzes von Rechentechnik und Computern und den damit verbundenen Qualifizierungsanforderungen des Fach- und Verwaltungspersonals einen Erfahrungsaustausch mit dieser Kadergruppe geplant. Es liegen umfangreiche Erwartungen, Verpflich-

tungen und bereits konkretisierte Aufgaben sowie eine Neuerervereinbarung auf diesem Gebiet vor.

Eine ebenso große Bedeutung für unsere Arbeit sehen wir in der qualitativen Verbesserung der Maßnahmenpläne sowohl der Sektion als auch der Gewerkschaftsgruppen. Es finden dazu jährlich eine Anleitung der Gewerkschaftsvertreterinnen durch den BGL-Vorsitzenden und die Vorsitzende der Frauenkommission sowie der staatlichen Leiter durch den Sektionsdirektor statt.

Diese Maßnahmenpläne zur Frauenförderung werden in die Verteidigung der Wettbewerbsprogramme der Kollektive einbezogen und sind mit allen anderen Verpflichtungen gleichwertiger Bestandteil bei der Ermittlung des besten Kollektivs.

Wenn ich damit meine Erfahrungen abschließen könnte, möchte ich zu der Annahme führen, daß die Sektion Arbeitswissenschaften überhaupt keine Probleme mit der Frauenförderung hat. Aber das ist nun doch nicht der Fall. Es gibt auch bei uns auf diesem Gebiet noch zu bewältigende Aufgaben. Die Vorgaben im BKV sind der Realisierung durch uns einen Schritt voraus. Doch darüber möchte ich jetzt nicht sprechen, sondern im Jahr 1988 darauf die Schwerpunkte unserer Arbeit ablegen. Ich bin überzeugt, daß bei Beibehaltung der bewährten Arbeitsweise zwischen staatlicher, gewerkschaftlicher und Parteilung auch 1988 an unserer Sektion Fortschritte erzielt, qualitativ höhere Ansprüche geprägt und hohe Ergebnisse, auch durch die Förderung der Frauen, erreicht werden.

Die UZ erwartet noch hierzu die Zuschriften unserer Leser und verantwortlichen staatlichen Leiter zur öffentlichen Diskussion.